Nr. 69. **Zwölfter Jahrg.** **Sonntag, 10. März 1867.**

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 75,300 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. März.

— Dem Staatsminister Freiherrn von Friesen ist die Function eines königlichen Kommissars beim akademischen Rathe übertragen und dem Pfarrer Friedrich August Börner in Zwenkau das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

— Aus München vom vorgestrigen Tage wird durch „W. T. B." gemeldet, daß J. K. Hoheit die Frau Herzogin Sophie in Bayern (Prinzessin-Tochter unserer königlichen Majestäten) von einer heftigen Kehlkopfsaffection befallen worden und der Zustand der hohen Kranken besorgnißerregend sei. — Erkundigungen, die das Dr. Journ. in Folge dessen an unterrichteter Stelle hier eingezogen hat, bestätigen diese betrübende Nachricht, und sollen die am königlichen Hofe eingegangenen telegraphischen Meldungen über das Befinden der Frau Herzogin Sophie von gestern Vormittag leider nicht beruhigender lauten. — Gestern Nachmittag ¼4 Uhr wurde durch Anschlag der k. Generaldirection bekannt gemacht, daß allerhöchster Anordnung zufolge das k. Hoftheater für gestern geschlossen wird. Da über den Zustand der erlauchten Königstochter die bedenklichsten Nachrichten eintrafen, daß dieselbe schon mit den Sterbesacramenten versehen worden sei, hatte auch die Direction des Zweiten Theaters ihre gestrige Vorstellung abgesagt.

— Am 7. d. fand im Chorprobesaale des k. Schauspielhauses die feierliche Einführung des Herrn Grafen v. Platen-Hallermund als Generaldirector der k. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters statt. An der Seite des Herrn Geh. Hofraths Bär und empfangen vom Herrn Hofrath Dr. Pabst sowie den sämmtlichen Herren Beamten der k. Kapelle und des Hoftheaters, erschien der Herr Graf um halb 2 Uhr im Chorprobesaale und nahm auf der Estrade desselben zwischen beiden erstgenannten Herren Platz, denen im Halbkreis die Beamten und Regisseure, sowie das Ehrenmitglied Herr Emil Devrient und das neu ernannte Ehrenmitglied Herr Tichatscheck zu beiden Seiten sich anschlossen. Die den Kunstinstituten angehörenden Damen und Herren erfüllten den übrigen Theil des Saales. Zunächst begrüßte Herr Geh. Hofrath Bär die Versammlung und vollzog im allerhöchsten Auftrage die Einführung des neu ernannten Herrn Generaldirectors in sein Amt. In ausführlicher Rede gedachte er der Verdienste des nach einer Wirksamkeit von nur wenigen Jahren durch plötzlichen Tod seinem Amte entrissenen Herrn Generaldirectors von Könneritz und begrüßte sodann den neuen Chef der Anstalt mit dem Ausdruck der Freude und großer Hoffnungen. Mit einer zwölfjährigen Erfahrung trete derselbe in sein neues Amt, nachdem er bereits in der Geschichte des Hoftheaters zu Hannover einen ehrenvollen Platz sich erworben und seinen Namen mit dem Ruhme jenes Kunstinstitutes in engsten Zusammenhang gebracht. Der Redner wünschte indeß nicht nur dem Institute zu dem neuen Chef, sondern auch diesem Glück, daß er durch die Weisheit des Königs an die Spitze zweier der hervorragendsten vaterländischen Kunstinstitute berufen worden. Nachdem der Redner in ehrender Weise der angestellten Beamten und der Mitglieder beider Kunstanstalten ausführlich gedacht, empfahl er dieselben dem neuen Chef und wies sie an, ihm die Erfüllung seines schweren Berufes durch Dienstwilligkeit zu erleichtern. Mit den herzlichsten Worten verabschiedete sich sodann der Herr Geh. Hofrath Bär von den Beamten und Mitgliedern. Nach dieser, mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede ergriff der Herr Graf Platen das Wort. Das von Sr. Majestät dem Könige ihm übertragene Amt habe er mit Dank und Freude angenommen, denn lange verehre er das hiesige Kunstinstitut als ein erstes in Deutschland. Seine Kraft, sein Streben werde demselben gewidmet sein, er bitte um Vertrauen und Unterstützung Seiten Aller zur glücklichen und erfolgreichen Ausübung seines Amtes, das er nun mit den besten Hoffnungen und Erwartungen antrete. — Im Namen der beiden Kunst-Institute sprach hierauf Herr Hofrath Dr. Pabst. Noch nicht volle 5 Jahre seien verflossen, und abermals ständen die Beamten und Mitglieder der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters an dieser Stelle, um nach Ablauf eines kurzen Provisoriums, dem eine dankbare Erinnerung gesichert sei, aus der Hand ihres allergnädigsten Königs und Herrn einen neuen Chef zu empfangen. Im Namen Aller glaube er die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß Jeder den Wunsch und die Hoffnung hege, es werde die neue Phase dem gesammten Kunstinstitute zum Heil und Segen gereichen. Den bisherigen Erfahrungen zufolge habe Jeder den ernsten Willen, die alte, unter dem Provisorium, wie soeben anerkannt worden, neu bewährte dienstliche Ergebenheit und Treue auch dem neuen Chef von ganzem Herzen entgegen zu tragen. Gewiß werde ein Jeder, wie bisher, so auch von jetzt ab unter der bewährten Führerschaft des neuen Chefs zur Erreichung der Ziele des Kunstinstituts nach Maßgabe seiner Kraft und Stellung mitzuwirken bestrebt sein. Freudig und erfolgreich könne dies nur geschehen im Schutze der Gerechtigkeit und im Lichte des Wohlwollens des Chefs. Sei der Geist und die Kraft des Generaldirectors der Eckstein, und krönten sie den Giebel des Kunsttempels, so sei seine Gerechtigkeit und sein Wohlwollen die Lebensluft, welche die Angehörigen des Instituts athmen und in der sie wirken. Mit dem Gelübde der dienstlichen Treue verbinde sich daher die Bitte, um Gewährung jener beglückenden Eigenschaften. In der Ueberzeugung, daß sie sich derselben zu erfreuen haben würden, glaubten Alle an das Gelingen des erhabenen und schönen Werkes, zu welchem sie gemeinschaftlich berufen seien. In diesem Sinne begrüßten Alle die willkommene Wahl mit dem hoffnungsvollen Zurufe: „Gott segne Ihren Eingang und lasse die Kunstanstalten fernerhin auch unter Ihrer Führerschaft blühen und köstliche Frucht tragen!" Herr geh. Hofrath Bär beendete den Act hierauf mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte. Dem Herrn Generaldirector wurden hierauf von den Herren geh. Hofrath Bär und Hofrath Dr. Pabst die Beamten und Mitglieder beider Kunstanstalten einzeln vorgestellt. (Dr. J.)

— Concert. Am vergangenen Sonntag Vormittag gab die jugendliche Pianistin Julie Pettavel aus Riga, Schülerin des hiesigen Conservatoriums, im Saale gedachter Anstalt eine Matinée Musikale, in welcher sie außer dem großen Septett von Hummel, noch das Mendelssohn'sche Concert in C-moll zum Vortrag brachte. In beiden Piecen zeigte die junge Dame alle Vorzüge einer vortrefflichen Schule und gereichen ihre Leistungen dem Institute, insbesondere ihrem Lehrer, Herrn Döring, zur Ehre. Reichen und verdienten Beifall fanden die Liedervorträge des Fräulein Keller und des Herrn Gastel; eine besonders hervorzuhebende Leistung war die Ausführung des Beriot'schen Violinconcertes in A-dur durch Herrn Hardeck.

— Hiesige Industrie-Actien betreffend. Seit mehreren Jahren sind verschiedene der hiesigen Industrie-Actien von unseren Capitalisten Gegenstand reger Beachtung gewesen und wenn man die Resultate überschaut, so kann man dazu nur Glück wünschen, da in mehreren Fällen nicht nur Capitalgewinne von 100—150 Proz. und mehr gewährt worden sind, sondern die darinnen angelegten Kapitale haben eine Verzinsung gefunden, die sie bei keinem in- oder ausländischen Papier erreicht haben würden. Um meine Behauptung mit Beispielen zu belegen, erinnere ich nur daran, daß Feldschlößchen noch im Jahre 1862 55—60 Proz. kosteten, heute 142 Proz., Felsenkeller 70—75 Proz., heute 135½ Proz., Thodesche Papieractien 55—60 Proz., heute 133½ Proz., Dresdner Papieractien 40 Proz., heute 103 Proz., Albertsbahn 45 Prozent, heute 109 Proz. u. a. m. Das Resultat der Rentabilität gestaltet sich namentlich bei einzelnen Sachen noch günstiger, z. B. kommen in den letzten 5jährigen Durchschnitt bei Feldschlößchen wo dieselben zu 60 Proz. gekauft, 16 Proz., bei Felsenkeller zu 70 Proz., 12⅞ Proz. und bei Thodeschen zu 60 Proz. Einkaufspreis 16½ Prozent. Und heute sind mehrere der obigen Sachen noch sehr billig und verdienen die Beachtung der Capitalisten, da man bei diesen solid fundirten Papieren immer noch eine Verzinsung hat, deren kein ausländisches oft sehr unsicheres Effect, eine nur annähernde Verzinsung an die Seite zu setzen im Stande wäre. Bei Feldschlößchen berechnet sich der Prozentsatz der Rente nach ihrer letzten Dividende zum gegenwärtigen Cours immer noch über 11 Proz., bei Felsenkeller gegen 9 Proz. und bei Thodeschen ca. 9½ Proz., während z. B. bei österreichischer Nationalanleihe zum heutigen Cours von 57 Proz. nur 8¾ Proz. und bei 6 Proz. Amerikanern zu 77½ Proz., nur 7¾ Proz. Verzinsung herauskommt. Obwohl dieses die die höchsten Zinsen tragenden Papiere auswärtiger Börsen sind, so stehen sie doch der Rentabilität unserer soliden Industrie-Actien nach, was sich noch bedeutender dadurch gestaltet, da wie bekannt, man an den Coupons der Nationalanleihe 2—2½ Proz. und bei den Coupons der sechsprozentigen amerikanischen Anleihe, 4—5 Prozent verliert. Bei Eisenbahn- und Bankactien gestaltet sich die Rente viel geringer und beträgt nur bei den wenigsten 7 Prozent des Anlagecapitals zum dermaligen Course, bei den meisten darunter. Welchen Schwankungen aber die oben speciell berührten Sachen bei den geringsten politischen Ereignissen ausgesetzt sind, haben in dem letzten Jahrzehnt Capitalisten nur zu oft erfahren, denn wer Besitzer österreichischer Papiere ist, den berühren nicht nur die vielfachen schwierigen Angelegenheiten des aus so mannigfachen Nationalitäten zusammengesetzten Oesterreichs selbst, sondern jede in anderen Staaten vorkommende politische, so wie sociale Bewegung, wenn sie auf keine andern Papiere Einfluß hat, auf österreichische hat sie gewiß welchen. Zum Schluß erwähne ich noch, daß der Zweck dieser Zeilen keineswegs darin gesucht werden soll, eine schwindelhafte Courstreiberei in unsere soliden Industriesachen zu bringen, sondern daß derselbe lediglich die wohlgemeinte Mahnung in sich schließt, die Capitalien lieber dem Lande und seiner Industrie zu erhalten, welches uns am meisten am Herzen liegen muß.

— Vom Hamburger internationalen Verein sind in die Hand der Frau Kronprinzessin zur Vertheilung an die Verwundeten und Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Sachsen neuerdings wieder 1000 Thaler gelegt worden. Im Ganzen sollen durch Vermittelung des Hamburger Vereins nahe an 4000 Thaler zur Verwendung gekommen sein.

— Nachdem aus der Kanzlei der k. k. österreichischen Gesandtschaft allhier der zur Abstempelung von Pässen u. s. w. verwendete Stempel abhanden gekommen, so macht dieselbe zur Verhütung Mißbrauchs damit bekannt, daß anstatt des in Verlust gerathenen verticalovalen Stempels von nun an ein horizontalovaler Stempel dort in Gebrauch genommen worden sei.

— Ein erfahrener Bierkenner Dresdens hat sich während seiner Mußestunden das Vergnügen gemacht, aus den verschiedenen hiesigen Bier-Restaurationen und Niederlagen binnen Monatsfrist Proben der daselbst verschenkt werdenden Biere zu entnehmen und mit denselben Gradmessungen anzustellen. Die Biere, gewogen mit ein und derselben Wage von Stoppani, ergaben folgendes Resultat:

	Grad.	Grad Temp.	Preis Pfr.
Bairisch Bier von Gaßmeier	14	7	20
Bairisch Bier von Ancot	16	5	20
Felsenkeller-Märzenbier von Lamm	16	5	15
Salvator von Kaufmann	12	9	20
Medinger, dunkles, aus der Niederlage	13	9	13
Medinger, lichtes, von Kaiser	12	6	15
Waldschlößchen, dunkel, Stadtrestauration	15	7	15
Waldschlößchen, lichtes, Leipziger Keller	12	7	15
Felsenkeller, lichtes, von Aiter	11¾	6	15
Feldschlößchen vom Rathskeller	10	5	15
Böhmisches, Bodenbacher Niederlage	13	6	15
Böhmisches, Hauptstraße Nr. 26	12	8	15
Herbster Bitter-Bier, Kreuzstraße	13	9	15
Löbauer Lagerbier	12	9	15
Löbauer Bock	21	8	17
Hofbrauhaus-Lagerbier	11	9	13
Hofbrauhaus-Bock	17	7	18
Felsenkeller-Bock	17	6	18
Bairischer Brauhaus-Bock	17	6	15
Medinger Bock	16	8	18
Feldschlößchen-Bock	15⅝	1	16
Naumannscher Bock	14	8	15
Einfaches aus d. Schneiderschen Brauerei	5	5	5

— In einem hiesigen Uhrengeschäft ist vor mehreren Tagen eine werthvolle goldene Damenuhr entwendet und bald darauf bei einem hiesigen Pfandleiher ermittelt worden, bei welchem sie ein junger Mann verpfändet hatte, der um die Zeit, wo die Uhr abhanden gekommen, im Geschäft des Bestohlenen sich aufgehalten hatte.

— An der Herzogin Garten hat vorgestern Nachmittag ein Carbinenbrand stattgefunden, der durch einen dort wohnhaften Herrn veranlaßt wurde, welcher mit einem brennenden Streichhölzchen den Vorhängen zu nahe gekommen war.

— In Berlin verstarb am 6. März Vormittags 10 Uhr Peter von Cornelius. Derselbe war 1783 in Düsseldorf geboren. In seinem 19. Jahre schon führte er eine Wandmalerei in der alten Kirche zu Neuß aus und 1810 vollendete er seine Zeichnungen zum „Faust" und „Nibelungenliede". 1825 erhielt er einen Ruf nach München, hier fertigte er in erster Reihe die berühmten Darstellungen aus dem Trojanerkriege. 1841 erhielt er den Ruf nach Berlin, wo er die so berühmt gewordenen Cartons für das Campo-Santo und die apokalyptischen Reiter vollendete. 1853 zog es ihn noch einmal auf längere Zeit nach Rom; von 1859 an gehörte er Berlin ganz an. Sein Hinscheiden ist ein Ereigniß. Der Altmeister moderner Kunst, der Repräsentant des großen Styls ist in ihm heimgegangen.

— Mit lobenswerther Anerkennung muß man die Einführung volkswirthschaftlicher Montagsversammlungen hiesiger Schneidermeister betrachten, nur wäre eine noch größere Betheiligung wünschenswerth, um für die Zukunft einen allseitigen Nutzen zu erzielen.

— Der Herr Finanzrath Max v. Weber hat Aufforderung erhalten, bei Einrichtung des Sicherheitsdienstes bedeutender französischer Eisenbahnen mitzuwirken und wird sich dem Vernehmen nach zu diesem Zweck nächstens nach Paris begeben.

— Aus Dresden vom 3. März schreibt man der Berliner Volks-Zeitung: Bezüglich der Liebermann'schen Petition an den König, die Niederlassung der Juden in Sachsen betreffend, kann ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß der König die Chefs des Berliner jüdischen Handelshauses S. M. Friedheim Söhne heute per Telegraph eingeladen hat, an einer Ministerconferenz über diese Frage theilzunehmen. Dies Haus hat nämlich zwei bedeutende industrielle Zweiggeschäfte in Sachsen; auch stehen die Herren Friedheim beim König, wegen ihrer Verdienste um Hebung der sächsischen Industrie, in hohem Ansehen. Ich zweifle nicht, daß es dem Einfluß dieser Herren und ihrer kaufmännisch-praktischen Auseinandersetzung des Punktes gelingen wird, unsern König und seine Minister zu überzeugen, daß die sächsische Gesetzgebung in dem beregten Punkte geändert werden müsse.

— Wir theilten in den letzten Tagen mit, daß es in